

# Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- u. Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“

(Zeitungsbreisliste Nr. 6384)  
erscheint wöchentlich 3-mal, **Dienstags, Donnerstags und Sonnabends** mit den Gratisbeilagen „**Illustrirtes Unterhaltungsblatt**“ und „**Landwirthschaftliches Centralblatt**“ und kostet bei der Expedition vierteljährlich 1 Mt. 50 Pf., bei den Kaiserlichen Postanstalten 1 Mt. 90 Pf. mit Bestellgeld.



Inserate

werden die 5-gespaltene Corpusszeile mit 15 Pf., totale Geschäfts- u. Anzeigen, Dienstgesuche u. s. w. mit 10 Pf. berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr erbeten. **Reklamen** per Zeile 30 Pf.

Inserate für alle auswärtigen Zeitungen werden von der Expedition prompt und zu Originalpreisen übermittelt.

Nr. 2345

Ahrensburg, Donnerstag, den 12. Juli 1894

17. Jahrgang.

## Der Eisenbahnstreik in Nordamerika.

Aus verhältnismäßig kleinen Anfängen entstanden, hat der Streik in erschreckend kurzer Zeit riesenhafte Dimensionen angenommen. Bereits ist an mehreren Stellen Blut geflossen. Heftige Zusammenstöße zwischen der bewaffneten Macht und den Streikenden haben stattgefunden, und letztere haben durchaus nicht immer den Kürzeren gezogen. An verschiedenen Orten sind die Streikenden bereits vollständig Herr der Situation. Und doch scheint der Streik noch nicht einmal auf seinem Gipfelpunkt angelangt zu sein.

Unter diesen Umständen ist es notwendig, noch einmal einen kurzen Rückblick auf Ursache und Veranlassung des Streiks zu werfen, um sich über dessen Tendenz völlige Klarheit zu verschaffen. Vor acht bis vierzehn Tagen hieß es plötzlich, die Arbeiter der Weltfirma Pullmann hätten die Arbeit eingestellt. Die Firma ist die größte Waggongefabrik der neuen und wohl auch der Welt überhaupt. Sie liefert fast das ganze rollende Material der sämtlichen amerikanischen Eisenbahnen. Die anfängliche Hoffnung, daß der Streikbrand lokalisiert bleiben werde, sollte bald gründlich zu nichte gewacht werden. Denn es dauerte nicht lange, so nahmen auch die Angestellten einer großen amerikanischen Eisenbahngesellschaft nach der anderen für die Ausständigen Partei, erklärten die Pullmannwagen in Verzug und weigerten sich,züge mit Pullmann'schem Material zu befördern oder befördern zu lassen. Die Bahngesellschaften nahmen den ihnen hingeworfenen Fehdehandschuh auf. Sie forderten ihre Angestellten auf, diesen Boykott einzustellen, unter der Drohung, jeden Arbeiter, der nicht sofort die Arbeit wieder aufnehme, zu entlassen. Nun nahm die Situation sofort einen sehr ernsten Cha-

rakter an. Sämtliche Eisenbahngestellten legten die Arbeit nieder, und in jenem Lande, wo jede Minute kostbar ist, und Menschen und Dinge sich stets in einer nervös hastenden Bewegung befinden, hörte in kurzer Zeit der Güterverkehr gänzlich und der Personenverkehr nahezu auf.

Was aber das Schlimmste war, der Eisenbahnstreik hatte sehr bald eine ganze Reihe weiterer Ausstände — diesmal unfreiwilliger — zur Folge. Fast alle industriellen Establishments mußten ihre Thätigkeit einstellen. Alle Räder standen still. — So mußten in Chicago die berühmten Riesen-schlachthöfe ihre Pforten schließen. Die gewaltigen Rinderheerden aus dem Westen kommen nicht mehr an, und das Schweinefleisch dürrt nutzlos in den weiten Gebieten des Far-West.

Während der Nacht zum Sonnabend durchzogen Bänden von Streikenden die Stadt Chicago und deren Umgebung und steckten die Güterschuppen, die Bahnhöfe und anderes Eigentum in Brand. Mehrere hundert Waggons und eine größere Menge Waaren sind verbrannt. Die Verluste einer einzigen Eisenbahngesellschaft werden auf 1,200,000 Dollars geschätzt. Die Polizei ist ohnmächtig, die Militärtruppen kommen eilig an. Am Freitag fanden mehrere Zusammenstöße statt, bei denen 6 Ausständige getötet wurden. Der Streik dehnt sich auf die Oststaaten aus; man befürchtet, er werde sich schließlich vom Stillen bis zum Atlantischen Ocean erstrecken. In Folge des Mangels an Kohlen müssen 75 Prozent der Fabriken Chicagos schließen und dann ca. 100 000 Menschen ohne Arbeit sein. In Detroit sind alle Eisenbahnbeamten ausständig. In Spokane zerstörten die Streikenden die Bahnlinie, die Stadt ist sehr erregt.

Als am Sonnabend Nachmittag ein Zug unter dem Schutze der Polizei die Halle verließ, griff die Volksmenge den Zug an und begann die Wagen zu zerstören. Die Polizei ließ die irregulären Truppen rufen, die auf die Menge Feuer gaben und dabei mehrere Personen, darunter vier tödtlich, verwundeten. Der Menge gelang es schließlich, die Truppen zurückzutreiben. Die Truppen kehrten nach der Stadt zurück und die Menge setzte die Zerstörung des Zuges fort. Neue Verstärkungen von Polizei und Truppen haben sich nach dem Thortorte begeben.

In Hammond bei Chicago verwüstete die Volksmenge das Telegraphenbureau und brachte Güterzüge zum Entgleisen, wobei 5 Bedienstete, davon einer tödtlich, verletzt wurden. Die Salonwagen wurden verbrannt und der Verkehr unmöglich gemacht. Der Gouverneur von Indiana schickte 750 Mann Miliz nach Hammond. In Chicago ist die Lage nicht besser geworden. Der Gouverneur entsendet Truppen aus verschiedenen Staaten. Die Eisenbahngesellschaft von Pennsylvania erklärt, daß ihr 667 Waggons, davon 100 sammt der Ladung, verbrannt worden sind. In New-York hat sich die Lage gebessert. In St. Louis haben die Schaffner und die Weichensteller die Arbeit wieder aufgenommen und der Verkehr ist nicht mehr behindert.

Aus Chicago, 9. Juli, wird berichtet: Präsident Cleveland erließ eine Proklamation, worin er den Belagerungszustand über Chicago verhängt; alle Teilnehmer an gesetzwidrigen Vereinigungen und Zusammenrottungen werden aufgefordert, sich vor heute Mittag zu zerstreuen. Gegen solche, die diese Warnung mißachteten, wird mit entschiedenen Maßregeln vorgegangen. — In Hammond fand gestern wieder ein Zusammenstoß statt, wobei die Bundestruppen auf die Streikenden Feuer gaben und 4 Mann tödteten, so-

wie 12 verwundeten. Die Lage ist ernst. Es sind militärische Verstärkungen abgegangen. Gestern verbrannte die Menge Eisenbahnwaggons und zerstörte den Bahnkörper und mehrere Wagenschuppen. In Chicago griff die Polizei die Ausständigen an, wobei mehrere Personen festgenommen wurden. Die Menge griff einen mit Polizeitruppen besetzten Zug mit Steinwürfen und Revolverschüssen an, die Polizei erwiderte das Feuer, tödtete einen Streikenden und verwundete mehrere. Die Polizei erhielt einen Bericht, daß im ausländischen Viertel die Anarchisten bedrohliche Rüstungen treffen. Ein Generalstreik für mehrere Eisenbahnen des Westens und Südwestens und ferner auch für Buffalo ist verkündet worden.

In Chicago und Hammond ist, wie unterm 9. gemeldet wird, die Ruhe beinahe wieder hergestellt, nur noch vereinzelt werden Versuche gemacht, Eisenbahn-Waggons in Brand zu stecken und zu zerstören. Die Meuterer zerstreuten sich, als die Truppen Feuer gaben. Das Feuer auf die Ausständigen am Sonnabend und Montag, sowie die Proklamation Cleveland's haben die Ruheföhrer außer Fassung gebracht. Depeschen aus zahlreichen Orten berichten, daß die Arbeiten auf den Eisenbahnen mehr oder weniger wieder aufgenommen sind, jedoch haben sich die Ausständigen in der Nähe der großen Viehhöfe in Chicago mit Revolvern bewaffnet. Die Eisenbahnen sollen in einen Schiedspruch nicht willigen. Wenn der heute beschlossene Generalstreik zur Ausführung kommt, werden 120000 Arbeiter davon betroffen.

In San Francisco ist die Lage noch sehr bedrohlich. Sämtliche Matrosen und Seesoldaten von Marys-Inland haben Befehl erhalten, die Truppen zu unterstützen; auch die Kriegsschiffe werden für den Nothfall bereit gehalten.

## In den Fesseln der Schuld.

Criminalnovelle von C. Sturm.

Nachdruck verboten.

(Kontsetzung.)

„Mein Mann wird wohl bei Rustans sein oder doch dahin kommen, um die Familie zu trösten, falls Herr Rustan ein ernstlicher Unfall betroffen hat. Es ist recht bedauerlich, daß gerade heute mein Mann eine traurige Abhaltung bekommen hat.“

„Nun, wir wollen hoffen, daß der Unfall nicht schlimm ist,“ meinte Ernst Pohlmann. „Denn Rustan gilt als guter Reiter. Freilich kann man trotzdem von einem scheuen Pferde abgeworfen werden und Schaden nehmen. Aber hoffen wir das Beste! Eine trübe Stimmung paßt nicht für unseren heutigen Freudentag. Wir wollen jetzt ein wenig in den Garten gehen, der Sie ohnedies noch nicht kennen, Herr Professor. Auch habe ich bereits unserem Diener gesagt, nach dem Pavillon einige Erfrischungen und eine Flasche Sekt zu bringen. Bitte, Carola, das verlobte Paar hat heute die Ehre des Vortritts! Dein Bräutigam weiß auch noch nicht den Weg nach unserem Garten über die hintere Freitreppe. Die Mutter und ich folgen.“

Bald wandelten in den sauberen Wegen des in der Pracht des Lenzes so entzückenden Gartens vier glückliche Menschen, Carola am Arme ihres Verlobten und Frau Direktor Pohlmann am Arme ihres Sohnes, auf und

ab und freuten sich nicht minder über die blühenden Blumen und Bäume als über das eigene Herzensglück.

„Noch einmal dürfen wir aber nun doch nicht an diesem einladenden Pavillon vorbeigehen,“ meinte dann scherzhaft Frau Direktor Pohlmann und vertrat den Verlobten den Weg, welche in ihrem Glück die ganze Welt um sich herum sammt den wiederholten Einladungen zum zweiten Frühstück im Pavillon vergessen zu haben schienen.

Nun traten sie ein, und Ernst Pohlmann trank als Vertreter des Vaters das erste Glas auf das Wohl der Verlobten, worauf Professor Galen mit einem herzlichen Trinkspruch auf die Eltern seiner Braut und seinen lieben Freund und Schwager antwortete.

Dann schritt Galen an Ernst heran, gab ihm die Hand und sagte:

„Dir, mein lieber Ernst, haben wir, wenn ich es mir so recht überlege, doch unser ganzes Glück zu danken, denn wenn Du nicht mein Freund wärest, so wäre ich auch nicht in Caer Haus gekommen und hätte noch keine Braut.“

Lächelnd wehrte der junge Referendar ab und meinte, daß der Liebesgott Amor schon Gelegenheit gehabt haben würde, diese zueinander gehörenden Herzen zu vereinigen.

Von Bonne erfüllt und mit der zurechtlichen Hoffnung auf ein glückliches Leben saßen die vier guten und arglosen Menschen im Pavillon, ohne Ahnung, daß des Urtheils

rauhe Hand bald in ihre Lebenspfade greifen und sie traurig verwirren würde.

Wie weise war es doch für sie wie für alle Sterblichen von der Vorsehung eingerichtet, daß sie auch keinen Tag in die Zukunft schauen und das nahen des Unglücks nicht sehen konnten, denn dann wären Ihnen auch diese wenigen glücklichen Stunden nicht beschieden gewesen.

Frau Direktor Pohlmann verließ jetzt den Pavillon und den Garten, um nach den Vorbereitungen für das Festmahl und nach der Rückkehr des in die Rustansche Wohnung gesandten Boten zu sehen.

Der Bote war zurück und meldete niedergeschlagen, daß ein Feldarbeiter Herrn Rustans Pferd zurückgebracht habe, und daß derselbe wahrscheinlich von einem schweren Unglücksfall betroffen worden sei, auch schiene man ihn noch nicht aufgefunden zu haben, denn Niemand wisse, wo er sei.

Händeringend nahm die von großem Mitgefühl für Direktor Rustan und dessen Familie erfüllte Frau Pohlmann diese Hiobspost entgegen, und sie brauchte einige Zeit, ehe sie sich soweit wieder beherrschte, um die letzten Vorbereitungen für das kleine, zu Ehren des verlobten Paares zu gebende Festessen zu prüfen.

„Da mein Mann noch nicht zurückgekehrt ist, so muß das Diner noch verschoben werden,“ befahl sie dann der Köchin und dem Diener. „Ich hoffe aber, daß es spätestens in einer Stunde stattfinden kann.“

Der Unglücksfall des Direktors Rustan und die nothwendige Antheilnahme an demselben durch ihren Gatten und sie selbst machten der guten Frau das Herz sehr schwer, und das geradezu unheimliche Zusammentreffen dieses Unglücks mit der Verlobung der geliebten Tochter verdarb fast die ganze schöne Freude an diesem Ehrentage wenigstens für Frau Direktor Pohlmann und voraussichtlich auch für deren Gatten.

Frau Pohlmann ging in ihr einsamstes Zimmer und flehte inbrünstig zu Gott um Beistand für den unglücklichen Rustan, und sammelte ihre Seelenkräfte, um in dieser peinlichen Situation sich zu beherrschen. Dann blickte sie aus dem Fenster, um zu sehen, ob ihr Gatte noch nicht zurückkehre.

Nach einer weiteren Viertelstunde fuhr der Wagen desselben heran, und Frau Pohlmann eilte hinab, um ihren Gatten zu empfangen.

„Große, glückliche Botschaft bringe ich Dir, Bernhard,“ rief sie ihrem Gatten zu, „Carola ist die glückliche Braut des Professors Galen, der um Deinen Segen bittet.“

„Danke, danke Dir herzlich, liebe Minna,“ entgegnete Direktor Pohlmann gepreßt, „ich werde gleich dem Herrn Professor meine Aufwartung machen, ich muß mich nun erst ein wenig umkleiden.“

„Armer Mann, Du siehst angegriffen aus,“ flüsterte dann Frau Pohlmann, den Gatten in sein Zimmer geleitend, „bringst wohl böse Nachrichten über Direktor Rustan mit.“

Kreisarchiv Stormarn V 6

Grauskala #13



B.I.G.

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19



ein Kinderwagen mit einem schlafenden Baby, auf einem Tisch liegen Photographie-Albums aufgeschlagen, kurz alles ist „high comfortable“. In dieser Betrachtung werden wir durch den Schaffner geführt, der nunmehr anfängt, die Schaukel durch einige Stöße in schwingende Bewegung zu versetzen, und dann selbst in den Wagen springt. Aber trotz des nun fehlenden Impulses nehmen die Schwingungen immer mehr an Festigkeit zu; Besorgnis erscheint schon auf einigen Gesichtern, die Hand greift unwillkürlich nach der Wagengegend, immer höhergehen die Schwingungen, ein Schrei aus dem Munde der mitfahrenden Damen, das Unglück ist geschehen, die Kutsche hat sich bei der tollen Schaukel oben überschlagen — aber o Wunder! alles bleibt, trotzdem die Decke unten, der Fußboden oben, in der Kutsche, ohne herauszufallen, — jetzt wiederholt sich das Spiel, die Kutsche kommt nach unten, geht aber ebenso schnell wieder nach oben; so geht es eine ganze Weile, endlich hört das Uberschlagen auf, die Kutsche schwingt langsamer — aber was ist das — der Fußboden bleibt diesmal mit Möbeln, Kinderwagen und Goldfischglas oben, der Schaffner springt auf die Decke, bald den Kronleuchter umrennend, mechanisch machen die von der tollen Fahrt trunkenen Fahrgäste ebenfalls den Sprung ins Ungewisse und finden, daß es sich auf der Decke ganz bequem läuft, folgen dem Führer, der inzwischen die Thür geöffnet hat und sein Publikum aus dem Tollhaus entläßt — steht draußen auch alles auf dem Kopfe? Nein hier ist die Erde noch unten und die Himmelsdecke nicht zum Spaziergehen eingerichtet. — Jetzt wird uns auch bei äußerer Besichtigung des Salons die Erklärung zu Theil: Nicht die Schaukel drehte sich, sondern der Salon war es, der durch äußere Verthätigung eine rotirende Bewegung erhielt, so daß die Decke bald unten, der Fußboden oben war; das Baby nicht aus der Wiege fiel, diese und die Möbel nicht nach der Decke stürzten, die Gläser im Glaschrank keinen Schaden nahmen, die Goldfische nicht aus der Base fielen, war nur dadurch möglich, daß alle Theile sorgfältig auf ihren Standflächen befestigt sind, die künstlichen Goldfische in einer festen, eisähnlichen Masse schwimmen, das Baby eine Wachspuppe ist, während der Kronleuchter ganz starr und mit elektrischen Lichtern versehen ist. Aber die Täuschung ist so unbeschreiblich vollkommen, die Wirkung auf die Wirkung auf die Mitfahrenden eine so frappante, daß man selbst bei einer zweiten Fahrt, nach Kenntniß des Hokusokus, sich krampfhaft an der Kutsche festhält.

Die neueste Sommergeschichte handelt von dem Selbstmorde eines Raters. Aus Düsseldorf wird berichtet: Eine Familie sah beim Mittagstisch, als plötzlich ein furchtbarer Knall aus dem Nebenzimmer sie aufschreckte. Alle eilten hinzu in dem Glauben, daß ein Unglück geschehen sein könnte, aber welcher Anblick bot sich ihnen? — auf dem Fußboden lag todt, aus einer Kopfwunde blutend, der Liebhaber der Kater: ein schwarzer Kater. Ein sechsläufiger Revolver lag geladen auf dem Tisch und der Kater muß wohl, eine andere Erklärung ist nicht vorhanden, mit der Waffe hantiert haben, bis sich dieselbe entlad und ihm das Geschloß durch den Schädel fuhr.

Es giebt keine Kinder mehr. In einer Berliner Mädchenschule sollten die Schülerinnen der zweiten und der dritten Klasse gemeinsam einen Ausflug machen. Die Schülerinnen der höheren Klasse hüten um die Vergünstigung, den Ausflug allein unternehmen zu dürfen; sie „möchten nicht mit den Babies zusammen sein“. Darauf antwortete die dritte Klasse mit dem gleichen Ansehen: „sie möchten nicht mit den alten Jungfern zusammen ins Freie!“

Aufsichtsraths trage ich Ihnen deshalb den Posten des zweiten Direktors der Zentral-Kommerzbank an und stelle an Sie die Anfrage, ob Sie geneigt sind, diesen Posten anzunehmen.“

Hillessens Augen glänzten vor Stolz und Freude und in seiner Brust regte sich gewaltig sein bisher so wenig befriedigter Ehrgeiz, während er Pohlmanns schmeichelhafte Worte gehört hatte, und dann sagte er in großmüthigem Tone, als hätte er eine Gunst zu verschänken:

„Ich nehme den ehrenvollen Antrag an, Herr Direktor, und bitte, meine Zusage dem Aufsichtsrathe der Zentral-Kommerzbank zu übermitteln.“

„Ich danke Ihnen verbindlich für die Zusage und gratuliere Ihnen und unserer Bank, daß sie einen solchen tüchtigen zweiten Direktor gefunden,“ und athmete innerlich auf, denn er hatte schon befürchtet, von dem hochmüthigen Manne eine Abfage zu erhalten. „Wegen der geschäftsmäßigen Ordnung Ihres Engagements möchte ich Sie nun noch bitten, lieber Herr Hillessen, Ihre Zusage an den Aufsichtsrath mir schriftlich zu übergeben und Ihr Einverständnis mit den hier verzeichneten Bedingungen für die Wahl und die Anstellung des zweiten Direktors zu erklären.“

(Fortsetzung folgt.)

den Ehemann, der verhaftet, aber bald wieder entlassen wurde, da sich der Verdacht in keiner Weise aufrechterhalten ließ, da die Auskunft über ihn und das Eheleben günstig lautete. Von dem Thäter fehlt noch jede Spur, man fahndet auf zwei verdächtige Männer, die in der Nähe des Thäters gesehen worden sind, es sind auch schon einige Verhaftungen vorgenommen worden.

Die Bedeutung des Halligenschuges. In den Blättern wurde neulich von einer Reise berichtet, die der preussische Minister der öffentlichen Arbeiten angetreten habe, um die Halligen zu besichtigen. Wenn dabei zuerst die Hamburger Hallig besucht worden ist, so ist das geschehen, weil dort schon im Jahre 1874 Schugarbeiten begonnen wurden, nach deren Vollendung eine erhebliche Vorladung erfolgte. Schon im vorigen Jahre hatte der Minister bei einem Besuch im Wattenmeer die Aufschuldungen auf der Hamburger Hallig in Augenschein genommen und auf Grund des guten Erfolges der Schugarbeiten die Regierung in Schleswig mit der Vorbereitung weiterer Maßnahmen auch auf den übrigen Halligen beauftragt. Der Wunsch der Sachverständigen in Schleswig, unter denen sich insbesondere Herr Dr. Eugen Träger der Angelegenheit warm angenommen hatte, ging dahin, daß zunächst, wie das schon bei der Hamburger Hallig geschehen, für eine Verbindung der dem Festland nächstliegenden Halligen mit der Küste von Schleswig und sodann für eine Verbindung der Halligen unter sich Sorge getragen werde. Man hofft so eine Fläche fruchtbaren Landes zu gewinnen, deren Werth auf 200 Millionen Mark geschätzt wird. Selbst wenn diese Schätzung sich als übertrieben erweisen sollte, so würde sich immer eine Erwerbung herausstellen, die auf die Aufwendung einiger Millionen Mark für Schugarbeiten wohl angezielt erscheinen ließe; dabei sind die Vortheile, die aus dem Schutze der Halligen dem Küstenlande selbst erwachsen, noch nicht in Rechnung gezogen. Blickt man auf eine Karte von Schleswig, so sieht man, daß die kleinen, oft nur wenige Fuß über dem Meerespiegel liegenden Halligen in Betracht kommen, die zwischen den größeren Inseln Föhr, Langeneß, Hooge, Pellworm, Nordstrand und der schleswighischen Küste liegen. Um sich das Festlandswert zu vergegenwärtigen, die die in 24 Stunden zweimal wiederkehrende Fluth täglich anrichtet, genügt es, darauf hinzuweisen, daß die Hallig Habel, die etwas nördlich von der Hamburger Hallig liegt, seit 1859 etwa auf die Hälfte ihrer Bodenfläche zurückgeführt ist. Und durch Sturmfluthen wird das tägliche Festlandswert noch erheblich beschleunigt. Bei dem Dikan am 12. Februar d. J. wurde von der der Zerstörung besonders ausgelegten westlichen Seite der Insel die Uferkante in einer Breite von 5—7 Meter weggerissen. Die Hallig enthält noch zwei Warfe (aufgeworfene Hügel); früher war die südliche bewohnt, jetzt leben nur noch zwei Familien auf der in der Mitte liegenden.

Die neue Schaukel. Die Kultur hat von Amerika wieder einen Stolz nach vorwärts erhalten. Ein findiger Yankee hat eine neue Schaukel „erfunden“, von der die „Techn. Zeitschr.“ folgende ergößliche Schilderung giebt: Beim Besuch der Schaukelstellung gelangt man durch eine schmale Pforte an der Kasse in einen eleganten Salon, in welchem horizontal zwischen den Längswänden in der Mitte der Zimmerhöhe ein Rohr gelagert ist, an dem eine etwa ein Duzend Personen fassende Kutsch-Schaukel schwingend hängt. Nachdem das Publikum Platz genommen, schließt der Schaffner sorgfältig die Thür des Salons, welcher, wie schon gesagt, sehr elegant möblirt ist; auf einem Tische eine Vase mit Goldfischen, ein Glaschrank mit kostbarem Inhalt; an einer Wand steht so-

gabe ließen ihn doch bald den wahren Grund ahnen, weshalb er mit einem Besuche des Herrn Bankdirektors beehrt werden sollte.

Da Hillessen von Natur außerordentlich ehrgeizig war, so füllten natürlich bald die stolzesten Hoffnungen seine Brust, und als dann der Direktor Pohlmann in Hillessens Wohnung trat, empfing dieser jenen nicht wie Jemand dem eine große Ehre wiederfährt, sondern mehr wie ein Minister, der eine Gunst zu vergeben hat.

„Unverschämter Parvenü,“ dachte daher Pohlmann ärgerlich, als er vor Hillessen stand, und dessen herablassende Haltung zu beobachten Gelegenheit hatte, aber Pohlmann verbiß seinen Aerger und redete Hillessen in folgender Weise an:

„Im Auftrage des Aufsichtsraths und der Aktionäre der Zentral-Kommerzbank habe ich Ihnen, verehrter Herr Hillessen, ein ehrenvolles Anerbieten zu machen. Es ist bekannt, daß unsere Bank durch einen beklagenswerthen Unglücksfall ihren zweiten Direktor, Herrn Rustan, verloren hat und daß wir für diesen tüchtigen Finanzmann Ersatz suchen müssen. Denselben glauben wir nun in Ihnen, hochgeehrter Herr Hillessen, finden zu können, denn Ihr guter Ruf in der Börsenwelt und Ihre anerkannte Tüchtigkeit in allen Finanzgeschäften flößt sowohl unserem Aufsichtsrathe wie auch unseren Aktionären und, wie ich gern hervorhebe, auch mir das größte Vertrauen zu Ihnen ein. Im Namen des

gewesen. Die europäischen Nachbarstaaten Rußlands, von Aem Deutschland und Oesterreich-Ungarn, dürften gut thun, gegenüber der von Rußland her drohenden Doppelgefahr der Cholera und der Pest bei Zeiten Vorkehrungsmassregeln zu treffen.

Der aus Odessa nach Sebastapol abgegangene Passagierdampfer „Wladimir“ stieß bei Caputaria mit einem italienischen Dampfer zusammen. Der „Wladimir“ ging unter; ein Passagier wurde gerettet, gegen 60 sollen ertrunken sein.

**Afrika.**

In Zentralafrika ist es zu einem Kampfe zwischen den Truppen des Kongostaates und den Mahdisten gekommen, bei welchem die letzteren völlig geschlagen wurden. Der Kampf entspann sich in Folge eines Angriffes der Mahdisten auf die besetzte Station Munda nahe der Wasserscheide des Nils. Leider fielen bei dem Gefechte der Hauptmann Bouvalet und der Sergeant Ligot.

**Mannigfaltiges.**

Großfeuer. Wie das „Memeler Dampfboot“ meldet, ist das sieben Meilen von Memel entfernte russische Grenzstädtchen Pjunjan durch eine ungeheure Feuersbrunst völlig vernichtet. 370 Häuser sind abgebrannt. Ueber 2000 Menschen sind obdachlos. Einige Kinder sind in den Flammen umgekommen. Der gesammte Viehbestand ist verbrannt.

Ein Frauenmord wird abermals aus Berlin gemeldet. Unter dem Messer eines zur Zeit noch unbekanntem Mörders ist die 35jährige Hausfrau Bertha Lange in Schöneberg bei Berlin verblutet. Ein Raubmord liegt anscheinend nicht vor. Ueber den Thätor schreibt der „L.A.“ folgendes: Auf Schöneberger Gebiet hinter dem Friedhofe der Zwölf-Apostel-Kirchengemeinde läuft ein schmaler Fußpfad durch das Feld, der die Verbindung zwischen Schöneberg und Friedenau vermittelt. Zur Rechten zieht sich der Bahnhöfen der Wanneseebahn hin, zur Linken dehnt sich ein weites Roggenfeld. Das Opfer ist, wie große Blutlachen zeigen, auf dem Fußwege niedergestreckt und später in das Roggenfeld geschleift worden. Dieses ist hierbei in ansehnlichem Umfange niedergetreten worden. Gegen 6 Uhr Nachmittags passirte der Tischler Jachmann den Fußweg, um sich nach Friedenau zu begeben. Als er die im Roggenfeld niedergestreckte blutbesetzte Frau erblickte, rannte er spornstreichs nach Friedenau, wo er die Bewohner der nächstliegenden Häuser alarmirte. Ein Arzt und ein Heilgehülfe eilten an den Schauplatz des Verbrechens. Es wurde alsbald festgestellt, daß der Körper zwar noch warm, aber leblos sei. Angestrengte Bemühungen, denselben wieder zu beleben, blieben fruchtlos. Die erste Leichenschau ergab, daß die Unglückliche durch einen Stich in die Halsader ihren Tod gefunden habe. Das Gesicht war mit einer dicken Blutkruste überzogen, auch die Hände waren blutig. Das Mordinstrument wurde neben dem leblosen Körper gefunden und als wichtiges Beweismaterial von der Behörde beschlagnahmt. Es ist ein gewöhnliches Taschenmesser mit zwei Klingen und einem Korkenzieher in schwarzer Hornschale, die größere Klinge war aufgeklappt, mit dieser Klinge ist der Mord vollführt worden. Es muß ein heftiger Kampf zwischen dem Mörder und seinem Opfer stattgefunden haben, denn die blonden Haare der Unglücklichen hatten sich in dem Kampfe gelöst. Die Erde war in der Umgebung des Thätores zerstampft und blutgeröthet. Die Ermordete war mit dem Maler Lange verheiratet, sie betrieb einen Hausirhandel, erfreute sich eines guten Rufes und hielt ihren Haushalt in peinlichster Ordnung. Der Verdacht richtete sich ge-

zwei Umstände kamen Hillessens Kandidatur für den Direktorposten sehr zu statten, erstens daß er für sehr reich und sehr geschäftsklug galt, und zweitens, daß der Direktor Pohlmann, der das größte Vertrauen des Aufsichtsraths und der Aktionäre der Zentral-Kommerzbank besaß, den Finanzmann Karl Hillessen selbst für den Posten empfahl. Auch konnte man doch nicht gut zum Direktor der Bank einen Mann wählen, der dem ersten Direktor Pohlmann nicht unangenehm war.

So geschah es denn, daß in einer sehr geheim gehaltenen Sitzung des Aufsichtsraths beschlossen wurde, Herrn Karl Hillessen den Direktorposten anzutragen, doch hatte Pohlmann, der dieser Versammlung beigewohnt, noch die Bedingungen an den Antrag geknüpft, daß er selbst erst noch einmal mit Hillessen über diese wichtige Frage sprechen und im gegebenen Falle demselben auch seine in unmittelbarer Aussicht stehende Ernennung zum zweiten Direktor der Zentral-Kommerzbank mittheilen dürfe.

Diese Forderung wurde natürlich dem Direktor Pohlmann gewährt, und bereits am andern Morgen erhielt Karl Hillessen in seiner eleganten Privatwohnung den ihm vorher angekündeten Besuch des ersten langjährigen Direktors der Zentral-Kommerzbank.

Dieser auffällige Besuch kam dem schlauen Börsenmann auf den ersten Augenblick zwar etwas überraschend und seltsam vor, aber seine scharfe Urtheilskraft und rasche Kombinations-

seits darüber erhobene Beschwerde ist vom General-Postmeister John B. Thomas der Beschuldigung ergegangen, das die Lotterie-Akte vom 19. September 1890 jede Zeitung, welche eine Lotterie-Anzeige irgend eine auf Glücksspiel bezügliche Anzeige bringt, von der Beförderung durch die Post ausgeschlossen ist. — Unter jenen Zeitungen befindet sich auch der deutsche „Reichs-Anzeiger.“

Zu letzter Zeit waren in verschiedenen Blättern Klagen über angeblich völlig ungenügenden Schutz der Deutschen in Mittel- und Südamerika erhoben worden. Es wurden hierbei eine ganze Reihe von Beispielen aufgeführt, welche diese Klagen bestätigen sollten, und wiesen die betreffenden Beschwerden zugleich auf den derzeitigen deutschen Gesandten in Guatemala, Wirtl. Geh. Legationsrath Meyer hin, als denjenigen deutschen Vertreter, durch welchen die deutschen Interessen in Mittelamerika angeblich am meisten geschädigt worden seien. Der „Reichs-Anzeiger“ weist nun diese Angriffe und Beschwerden als völlig unbegründet zurück und versichert, daß bei der vorgelegten Behörde Klagen, welche sich mit den in den Zeitungen veröffentlichten Mittheilungen über die unzulängliche Vertretung der deutschen Interessen in Zentralamerika etwa deckten, überhaupt gar nicht eingegangen seien.

**Ausland.**

**Oesterreich-Ungarn.**

Die Petersburger Polizei hat die Better Polizei benachrichtigt, daß in Pest ein russischer Nihilist, Namens Konstantin Gronowski sich aufhalte. Es seien in Rußland etwa 200 Nihilisten wegen einer Verschwörung gegen das Leben des Zaren verhaftet worden, bei denen sich vielfach Briefe Gronowskis vorgefunden hätten. — Gronowski war in Pest Hörer der thierärztlichen Akademie. Er ist bereits wegen revolutionärer Propaganda aus Frankreich und der Schweiz ausgewiesen. Derselbe wird nunmehr auch aus Ungarn ausgewiesen werden; er wird seinem Wunsche gemäß an die italienische Grenze gebracht und dort freigelassen.

**Frankreich.**

In Frankreich beschäftigt man sich infolge der Ermordung Carnots mit neuen Gesetzen gegen den Anarchismus. Am Sonnabend Nachmittag hielt der Ministerrath eine Sitzung ab, in welcher die Grundzüge eines Gesetzesentwurfes gegen die Aufreizung zu anarchischen Verbrechen und Verhinderung derselben festgestellt wurden. In die Vorlage wurde eine Bestimmung aufgenommen, welche die Verherrlichung der Verhandlungen in den Anarchistenprojekten verbietet und mit 500 bis 1000 Frs. bestraft. Der Gesetzesentwurf wurde am Sonntag dem Kammerbureau vorgelegt und soll er in der Kammer auf alle Fälle noch vor Sessionenschluß zur Verabschiedung gebracht werden. Uebrigens ist soeben auch in den spanischen Cortes eine Vorlage, betr. die Unterdrückung des Anarchismus, eingebracht worden. Ebenso spürt man jetzt in Italien dem umheimlichen Treiben der anarchischen Verschwörer fortgesetzt mit großem Eifer nach. Im gesammten Königreiche finden fortwährend Verhaftungen von Anarchisten statt. Bei zwei neuerdings in Rom verhafteten Anarchisten fand man interessante Dokumente auf, darunter eine Prescriptionsliste angesehener Bürger.

**Rußland.**

Rußland wird jetzt neben der immer bedenklicher auftretenden Cholera auch von der asiatischen Pest heimgesucht. Dieselbe grassirt namentlich im südlichen Rußland; alle Versuche der Regierung, die Einschleppung der Seuche nach dem europäischen Rußland zu verhindern sind vergeblich

reichen Verbindungen nicht schwer fiel. Zunächst wurde an der Börse die Nachricht in Umlauf gesetzt, daß es keinen klügeren und glücklicheren Spekulanten gebe als Karl Hillessen, denn er habe mit bescheidenen Mitteln angefangen und sein Vermögen belaufe sich auf mindestens eine Million. Diese Auspreisung fand ziemlich allgemein Glauben, denn viele Börsenleute wußten, daß Hillessen hauptsächlich glücklich spekulirt hatte.

Dann erschienen in mehreren Börsenblättern Artikel über das Thema „praktische Finanzmänner,“ und wurde darin ausgeführt, daß es nothwendig sei, daß an die Spitze großer Bankinstitute nicht nur tüchtige Bankwäcker und Rechenmeister, sondern auch in der Praxis bewährte Männer gewählt werden müßten, denn bei der Anlage vieler Kapitalien durch Bankinstitute handele es sich bekanntlich nicht nur um unbedingte sichere Geschäfte, sondern auch oft um gewagte Spekulationen, die aber nothwendig seien um neue Unternehmen zu unterstützen und die Geschäftswelt zu beleben.

Schließlich besprach sich Pohlmann auch noch mit einigen Aufsichtsräthen und mehreren Aktionären der Bank über die Frage der Besetzung des zweiten Direktorposten und lenkte das Gespräch auf Hillessen, der trotz mancher Bedenken sehr für diesen Posten geeignet erschiene.

Es gab da freilich manches Schütteln des Kopfes und bedenkliche Mienen, aber

Mobilien mehrere...  
stehen aus...  
verloren...  
tropischen...  
den Fieber...  
ignete sich...  
Auf dem...  
bisher...  
stein um...  
hinunter...  
nach Barzin...  
Mts. sich...  
schicklich...  
ab...  
einige...  
em Grazen...  
dann wird...  
er unserer...  
rier, 1. 3...  
heute, am...  
Zeit Mitte...  
im posit...  
einer Zeit...  
unnothig...  
niederbiel...  
der einen...  
Beitrag...  
den Strafe...  
ige deutsche...  
erte, ist...  
deutschland...  
t geliebt...  
er, auch...  
erhalten...  
eingetreten...  
seinem...  
agsbeifüg...  
es ab und...  
Zulassung...  
wird wieder...  
chland vor...  
ellen wird...  
verbunden...  
Wrt hat im...  
arbeiten für...  
leben sollen...  
den Einzel...  
tandesamte...  
gebracht...  
okollarisch...  
befähigt...  
eine...  
volloggen...  
ne Vermö...  
ände erzielt...  
Registrier...  
n Seite, so...  
in fünf oder...  
ie Einzel...  
bieten ab...  
andebearb...  
dieser hier...  
hat sich ge...  
llen, welche...  
ie deutliche...  
den freunds...  
arten, um...  
ie Mäde...  
r Direktor...  
itztheilen...  
Direktors...  
Ernennung...  
für...  
die...  
Pohlmann...  
dieses für...  
bestehenden...  
orsicht und...  
auf die...  
acht Tagen...  
b, wie er...  
der großen...  
immer und...  
eine Pläne...  
och kam er...  
Rath des...  
inanzmann...  
agen...  
rath und...  
rbank die...  
eigen? —...  
Bewegung...  
Stimmung...  
that dies...  
in einfluß...

# Anzeigen.

## Bekanntmachung.

Gemäß Verfügung der königlichen Regierung haben die **Gesundheits-Kommissionen** ihre Thätigkeit sofort wieder aufzunehmen.

Indem ich hierdurch zur Kenntniß bringe, daß in hiesiger Gemeinde die Kommission aus den Herren

**Dr. med. Kindt,**  
Rentier **C. H. Schacht** und  
dem **Unterzeichneten**

besteht, mache ich die Hans- und Grundbesitzer darauf aufmerksam, daß sie der Kommission überall auf ihren Grundstücken freien Zutritt zu gewähren und etwa vorgefundene Uebelstände nach Vorschrift der Kommission abzustellen haben.

Ahrensburg, den 9. Juli 1894.  
**Der Gemeindevorsteher.**  
Ziese.

## Bekanntmachung.

Betrifft:  
**Bertilgung der Diebst.**

Wandsbek, den 13. April 1894.  
Mit Bezug auf die Verfügung der königl. Regierung vom 13. April 1883 richte ich an die Landwirtschaft und Gartenbau treibende Bevölkerung des Kreises die Aufforderung, auf den von ihr bewirtschafteten Weiden, Saatfeldern, soweit der Stand der Saaten es gestattet, auf freien und wüsten Plätzen, auf dem zu Wegen gehörenden Terrain, an Wällen, Gräben, in Knicks, in den von Feldern begrenzten Theilen der Hölzungen und namentlich auch in jungen Holzschlägen die Diebsteln durch Ausstechen, bezw. durch Abmähen zu vertilgen.

Die Guts- und Gemeinde-Vorsteher veranlasse ich, diese Aufforderung noch besonders in ortsüblicher Weise zur Kunde der Gemeindeglieder zu bringen und nach Kräften auf dieselben einzuwirken, sich die Bertilgung der Diebstel angelegen sein zu lassen.

Die Gemeindevorsteher werden beauftragt, bis zum 10. Oktober cr. über den Erfolg an die Herren Amtsvorsteher Bericht zu erstatten, und dabei diejenigen Grundbesitzer, welche der Aufforderung keine Folge gegeben haben, speziell namhaft zu machen.

**Der Landrath.**  
J. B.: v. Goerichen.

Die vorstehende Bekanntmachung wird hierdurch zur allgemeinen Kunde gebracht.

Ahrensburg, den 22. Mai 1894.  
**Der Gemeindevorsteher.**  
Ziese.

## !! Delicatessen !!

Mettwurst, geräuch. u. gefochte  
Hunnen, Kronen,  
Sardinen in Del,  
Appetit-Sild,  
Anchovis, Christianer,  
Sardellen,  
Heringe, Holländer,  
Heringe, fette,  
Heringe, Matjes,  
Schweizerkäse, echter,  
Holländer Rahmkäse,  
Hollsteiner Käse ff.,  
Burgkäse,  
Honig u. c.

empfehlen  
**Guido Schmidt,**  
Ahrensburg, am Weinberg.

Habe mich in **Alt-Rahlstedt** niedergelassen und wohne im Hause des Herrn Kaufmann **Ahrens** daselbst.

**A. Hoffmann,**  
prakt. Arzt,  
Wundarzt u. Geburtshelfer.

Sprechstunden  
von 8-9 Uhr Vormittags.

## Unter Fabrikpreis.

# H. Lehmann,

Ahrensburg.

Heute u. folgende Tage Fortsetzung des

## Total-Ausverkaufs

zu jedem annehmbaren Preise.

Kleiderstoffe, Bettzeug, Schürzenzeuge, Herren- und Knaben-Garderoben,

Woll- und Weiß-Waaren,  
sowie alle anderen Artikel der Manufactur-Waaren-Branche,  
zu tabelhaft billigen Preisen.

Verkauf nur gegen baar.

## Unter Fabrikpreis.

## Bergedorfer

### Landwirthschaftliche Maschinen

Ahrensburg.

empfehlen

**E. Pahl.**

## Lager von Fensterglas,

belegten und unbelegten

Spiegelgläsern,

mattem Mouffelin- u. Mistbeetglas

### Glas-Dachpfannen

in allen vorkommenden Maßen. Original-Kisten und einzelne Tafeln empfiehlt zu billigen Preisen

**W. Hennecke,**

Ahrensburg, Hamburger Chaussee.



Verlange  
**Stollwerck'sche**  
**CHOCOLADE**

Überall käuflich von M. 1,20 1/2 K<sup>o</sup> an aufwärts.

## Th. Mayfarth & Co. in Frankfurt a. Main

empfehlen sich in landwirthschaftl. Maschinen, als:

Maschinen zur Futterzubereitung,  
Maschinen zur Obst-Weinbereitung,  
Stahl-Pflüge,  
Dreiwerte für Hand, Göpel, und Dampftrakt,  
Lort-Pressen,  
Transportable Spar-Kesselföfen,  
Karren, ganz aus Eisen,  
Rafen-Mähmaschine „Kosmos“ u. c.

Nähere Auskunft erteilt der Agent

**Guido Schmidt, Ahrensburg**  
Etabliert 1872 - 600 Arbeiter.

Verlag der Dürr'schen Buchhandlung, Leipzig.

17. vermehrte und verbesserte Auflage.



## Die holsteinische Küche.

Eine Anleitung zur Führung des Hausstandes

nebst ca. 1000 vorzüglichen Kochrecepten und einem

Speisekalender

auf alle Tage des Jahres

von **Johanna Kufz.**

Elegant gebunden Mark 3,50

Vorräthig in **E. Ziese's Buchhdlg., Ahrensburg.**

**Garantirt Hingeschossene**

Reelle Bedienung. — Feste Preise.

Revolver Caliber 7 mm 6 Mk., Caliber 9 mm 9 Mk. —  
Trachin-Gewehre ohne lauten Knall Cal. 6 mm 8 Mk.,  
Cal. 9 mm 15 Mk. — Doppeljagdkarabiner 30 Mk., einlauf.  
Jagdkarabiner 20 Mk. — Westentaschenschüssis 4 Mk.  
Färsch- u. Scheibenschüssis von 30 Mk. an. — Central-  
feuer-Doppelstutzen prima Qual. von 35 Mk. an. — Patent-  
luftgewehre ohne Geräusch 25 Mk. — Jagdtaschen prima  
Leder 6 Mk. — 100 Central-Hülsen 1,70 Mk.  
Zu jed. Waffe 25 Patronen gratis. — Packung umsonst.  
Preislisten gratis u. franko. — Umtausch kostenlos.  
Katalog 64 Seiten stark gegen 40 Pf.-Marken.  
Für jede Waare Übernahme ich volle 10 Jahre Garantie.

**Georg Knaak,** Deutsche Waffenfabrik.  
Lieferant aller Jagd- u. Schützenvereine.  
Berlin S. W. 12, Friedrichstrasse 212.

## Lager

von

## Korbwaaren

aller Art in einfacher und eleganter Ausführung zu billigen Preisen.

## Kinderwagen

schon von 12 Mk. an

empfehlen

Ahrensburg,  
Sagener Allee.

**Th. Basedow,**  
Korbmacher.



Füllenschan, Bettrennen und  
Bienen Ausstellung  
am 9. Septbr. 1894  
in Bargteheide.

Verloren vom Hamburger Wald  
bis Ahrensburger Bahnhof am  
Sonntag ein Granat-Armband.  
Abzugeben gegen Belohnung  
Hamburg, Weichenbrücke 6, II 1.  
(01740)

## Die Modenwelt.

Illustrirte Zeitung für Toilette  
und Handarbeiten.

Jährlich 24  
Nummern  
mit 250  
Schmitt-  
mustern.

Preis  
viertel-  
jährlich  
Mk. 1.25  
= 75 Ks.



Enthält jährlich über 2000 Abbil-  
dungen von Toilette, -wäsche, -  
Handarbeiten, 14 Beilagen mit 250  
Schmittmustern und 250 Vorseichnungen. Zu  
bestellen durch alle Buchhandlungen u. Post-  
anstalten (Zigs.-Katalog Nr. 3845). Probe-  
nummern gratis u. franco bei der Expedition  
Beutin W. 35. — Wien I, Operngasse 3.

Das hochglänzende und kehrfreie  
**Fußboden-Oel,**  
(trocknet in 5 Stunden)  
pro Pfd. 60 S.

**Bernstein = Fußboden = Lack,**  
schnell trocken, glashart und außerge-  
wöhnlich dauerhaft, pro Pfd. 1,20 M.

**Bohnerwachs**  
pro Pfd. 1,00 M. inkl., aus der re-  
nommirten Fabrik von

**P. H. Callsen, Flensburg,**  
ist zu haben bei Herrn **Aug. Prahl**  
in Ahrensburg.

## Musziehtusche

für Bauzeichnungen,  
ist vorräthig in  
**E. Ziese's Buchhdlg.**

## Ringreiten

und zur  
**Tanzmusik**

am Sonntag,  
den 22. Juli 1894,

ladet freundlichst ein  
**Ahrensfelde.**  
**Joh. Briggers.**

## Viehmärkte.

Hamburg, 9. Juli 1894.

Dem heutigen Markte auf dem Ohlschlag  
gekauft waren angetrieben im Ganzen 1380  
Stück Rindvieh und 1615 Schafe. Es wurden  
bezahlt für 100 Pfd. Schlachtgewicht:

1. Qualität, Ochsen und Quenen 65 Mk.  
2. " " " 55-60 "  
Junge fette Röhre 51-56 "  
Ältere fette Röhre 47-51 "  
Geringere Röhre 38-44 "  
Bullen nach Qualität 44-55 "  
Schafe, bezahlt wurden für 1. Qualität

57-64 Mk., 2. Qualität 56-60 Mk., 3.  
Qualität 45-49 Mk. — Unverkaufte Röhren  
47 Rinder und 81 Schafe.

Dem Schweinemarkt auf dem Viehof  
„Sternschanze“ waren in der Woche vom  
1. Juli bis 7. Juni 1894 im Ganzen  
5085 Schweine zugeführt. Bezahlt wurde:

Beste schwere reine Schweine 60-61 Mk.  
Schwere Mittelwaare 49-50 "  
gute leichte Mittelwaare 53-54 "  
geringere Mittelwaare 51-52 "  
Sauen nach Qualität 40-46 "  
Der Handel war während der letzten halben  
Woche lebhaft.

## Kälbermarkt.

Hamburg, den 10. Juli 1894.

Dem heutigen Kälbermarkt auf dem Viehof  
„Sternschanze“ an der Lagerstraße waren  
angetrieben 1269 Stück. Es wurden bezahlt  
pro 100 Pfund Schlachtgewicht:

Für 1. Qualität 71-77 Mk.  
ausnahmsweise bis 84 "  
2. Qualität 63-68 "  
3. Qualität 55-60 "  
geringste Sorte 41-47 "  
Der Handel war schlepp. Unverkaufte Röhren  
30 Stück.

## Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der Deutschen  
Gewarte in Hamburg.  
Nachdruck wird gerichtlich verfolgt!  
**12. Juli:** Wolkig, veränderlich,  
windig, normale Temperatur. Erreich-  
weise Regen.  
**13.:** Wolkig, wärmer, lebhaft  
Winde, meist trocken.